

liner Alexanderplatz bereits andeutete, bestätigte sich einige Tage später vollends: Die SED-Führung hatte die Kontrolle über die politische Lage im Lande verloren. Da half weder die weiterhin bestehende Parteiorganisation mit noch immer mehr als zwei Millionen Mitgliedern – zumal viele ihrer Mitglieder gegenüber der eigenen Parteiführung äußerst kritische Positionen bezogen und in großer Zahl aus der Partei austraten –, noch die bewaffneten Kräfte der Nationalen Volksarmee, der Volkspolizei sowie des Ministeriums für Staatssicherheit mit ihren über 100.000 hauptamtlichen und etwa ebenso vielen inoffiziellen Mitarbeitern. Auch auf die langjährige „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ mit den Blockparteien CDU, LDPD, DBD und NDPD war kein Verlaß mehr. Diese waren bereits auf Distanz zur „führenden Partei“ gegangen. Die bisher im Schlepptau der Partei agierenden Massenorganisationen FDGB und FDJ, die ihrem Selbstverständnis nach „Transmissionsriemen“ bzw. „Helfer und Kampfrsreserve der Partei“ waren, befanden sich zu diesem Zeitpunkt bereits in einem akuten Zerfallstadium.

Am 9. November 1989 – dem Tag der Maueröffnung – führte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident und stellvertretende SPD-Vorsitzende Johannes Rau ein Gespräch mit Egon Krenz. Dieser hatte eigens dazu die Beratungen der 10. ZK-Tagung zeitweilig verlassen. Man sprach über viele aktuelle bilaterale Fragen – die geplante Veränderung des Reiseregimes wurde Rau indes nicht mitgeteilt.¹³ Über diplomatische Kanäle war darüber jedoch nach Bonn berichtet worden, aber auch dort blieb die Lage noch abwartend und ruhig, zumal sich Bundeskanzler Helmut Kohl zu einem seit längerem geplanten Staatsbesuch in der polnischen Hauptstadt Warschau aufhielt.

Die weiteren Schritte, die zur Grenzöffnung führten, sind heute vor allem dank der Forschungen von Hans-Hermann Hertle¹⁴ weitgehend bekannt: Der bereits zurückgetretene, jedoch noch geschäftsführend amtierende DDR-Ministerat unter Willi Stoph stimmte im Umlaufverfahren formal einer neuen Reise- und Ausreiseregelung zu. Tatsächlich hatte die SED-Führung jedoch nach altem Muster die Gesetzesänderung veranlaßt und letztlich auch beschlossen. Die ausführenden staatlichen Organe der DDR waren das Ministerium des Innern sowie das Staatssicherheitsministerium in Zusammenarbeit mit den Führungsorganen der Grenztruppen der DDR. Die darin enthaltenen, äußerst weitgehenden Formulierungen gingen durch alle Partei- bzw. staatlichen Gremien. Krenz konsultierte das „Rumpf-Politbüro“ lediglich während des Mittagstisches. Das Zentralkomi-

13 Vgl. die Niederschrift in: Heinrich Potthoff: Die „Koalition der Vernunft“. Deutschlandpolitik in den 80er Jahren. München 1995, S. 982 ff. Vgl. Egon Krenz: Herbst '89, S. 239 ff.

14 Vgl. Hans-Herman Hertle: Chronik des Mauerfalls. Die dramatischen Ereignisse am 9. November 1989. Berlin 1996; Ders.: Der Fall der Mauer. Die unbeabsichtigte Selbstauflösung des SED-Staates. Opladen 1996; Ders.: Der Fall der Mauer – Sternstunde einer friedlichen Revolution. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. B 43/44, 22. Oktober 1999, S. 12 ff.